

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 94. Freitag, den 2. Oktober 1829.

Leipziger Messunterhaltungs-Controle.

Eine malerische Reise im Zimmer — ist im Thomä'schen Hause am Markte von Mad. Leo ausgestellt worden. Eine Ilias post Homerum, dachten wir, als wir die Anzeige davon lasen. Herr Enslin war ja erst an der Ostermesse d. J. mit einer solchen da! Und die Ilias post Homerum muß um so mehr eine nachtheilige Wirkung auf die Besucher äußern, da Herrn Enslin's Bilder ausgezeichnet schön waren! Nicht ohne einige Befangenheit gingen wir hin. Allein wir sind angenehm getäuscht worden. Die Bilder, welche Madame Leo uns vorführt, halten den Vergleich mit den Enslin'schen auf der einen Seite aus, auf der andern Seite lassen sie sich mit ihnen nicht vergleichen. Sie halten den Vergleich aus, insofern sie mit einer Treue, mit einer Sorgfalt im Einzelnen, mit einer Sauberkeit und Reinheit ausgeführt sind, wie sie nur bei Oelgemälden gefunden und bewirkt werden kann. In dem Betracht konnte die Besucherin es wohl wagen, nach Herrn Enslin mit einer solchen Gallerie zu kommen, und diese Gallerie in denselben Zimmern aufzustellen, welche ihr glücklicher Vorgänger inne hatte. Dagegen

aber darf ein solcher Vergleich in dem Betracht nicht statt finden, weil die Bilder des Herrn Enslin meist einen beschränktern Hintergrund hatten, diese aber dem Auge eine große, weite Fläche darbieten, weil dort mehr Städte und mithin Architektur, bei diesen Bildern mehr freie, große Natur, Berg und Thal, Flüsse und Meer vorgeführt werden. Nur ein einziges Bild macht hiervon eine Ausnahme, aber dies ist gerade eins der schönsten; in Hinsicht der Perspective meisterhaft, in Hinsicht des Fleißes von vorzüglichem Werth. Das Innere der St. Peterskirche in Rom, von dem Punkte unter der hohen Kuppel angesehen, die sich 503 Fuß über die dann so in Nichts verschwindenden kleinen Menschenkinder erhebt. Die Säulen, welche das hohe Gewölbe tragen, die Basreliefs, die Stuckaturarbeiten, die Nebenaltäre, die Grabmäler, geben nebst den vielen Gestalten, welche das Schiff der Kirche füllen, lange, lange Zeit zur angenehmsten Betrachtung eines Domes, von dem Schiller sang:

Suchst du das Unermeßliche hier! Du hast
dich geirrt!
Meine Größe ist die: größer zu machen dich selbst!

Außerst reizend ist der Anblick von Palermo, das weite Meer mit Wimpeln be-